

Anzeiger von Uster

Montag, 27. Juni 2022 | Nr. 147 | CHF 3.80 | www.züriost.ch

Geschlechtertausch im Freilichttheater

Das Theater Kanton Zürich tourt mit «Die Geizige» durchs Oberland – einer Interpretation von Molières «Der Geizige». Seite 3



Eine Riesenpfanne und 2500 Regenbogenforellen

Das Pfäffiker Forellenfest blickt auf eine steile Laufbahn. Am Samstag hat es zum 50. Mal stattgefunden. Seite 7

Sicht- und Lichtschutz für alles, was das Leben bringt.

Zürcherstrasse 29
8620 Wetzikon

Telefon 044 932 29 88
www.reibenschuhag.ch

Reibenschuh AG
Leppiche - Parkett - Plattenbeläge - Vorhänge

Drogenproblem unter Russiker Jugendlichen entspannt sich

Russikon Keine Entwarnung, aber eine Verbesserung: Die Gruppe von Jugendlichen, die auch harte Drogen konsumieren, ist kleiner geworden.

Christian Brändli

Seit über einem Jahr beschäftigt eine Gruppe von jungen Drogenkonsumenten die Russiker Behörden und Sozialdienste. Aussergewöhnlich ist, dass auch harte Drogen mit im Spiel sind. Wie

an einem Informationsanlass am Samstag in Russikon von Fachleuten zu erfahren war, hat sich die Situation entspannt. So haben sich nun einige Jugendliche, die in der Gruppe verkehrten, von dieser distanziert. Seitdem die Probleme den Gemeindeverant-

wortlichen vor einem Jahr bekannt wurden, haben sie eine Reihe von repressiven Massnahmen eingeleitet. Vor allem aber ist die offene Jugendarbeit stark ausgebaut worden.

Um die Dynamik unter den Jugendlichen zu unterbinden, soll

jetzt die erweiterte Jugendarbeit zu einem festen Bestandteil des Angebots für Kinder und Jugendliche in Russikon werden. Zurzeit wird eine Vorlage ausgearbeitet, die im Dezember der Gemeindeversammlung vorgelegt wird. Seite 5

Geheimdienstchef warnt vor russischer Spionage

Bern Er kennt Russland ausgezeichnet, arbeitete er doch in jungen Jahren als Analyst für die ehemalige Sowjetunion beim damaligen Schweizer Auslandgeheimdienst. Ab dem Millennium war Christian Dussey zudem vier Jahre lang in Moskau stationiert. Es war just die Zeit mit einem neuen, noch wenig bekannten Machthaber. Dussey erinnert sich: «Wladimir Putin wurde als Hoffnungsträger gesehen.»

Nun ist Dussey nach einer eindrucklichen Diplomatenerfahrung wieder beim Nachrichtendienst des Bundes (NDB) gelandet –

und zwar ganz oben. Am 1. April, fünf Wochen nach Russlands Überfall auf die Ukraine, hat er den Direktorenposten übernommen.

Im ersten Interview als NDB-Chef warnt er vor russischer Spionage in der Schweiz, insbesondere in Genf: «Wir wissen, dass dort in den diplomatischen und konsularischen Vertretungen Russlands mehrere Dutzend Offiziere aktiv sind.» Deren Operationen hätten seit Kriegsbeginn nicht zugenommen, aber die Cyberbedrohung sei «gestiegen und ist sehr real». (zo) Seite 12

Ein Städtchen in Festlaune



Greifensee Endlich, endlich! hat es wieder ein Gryfeseer Städtli-Fäscht gegeben. 20 Jahre musste die Gemeinde auf ein solches warten – bis zu diesem Wochenende. Dafür war die Stimmung überragend. Seite 2 Foto: Seraina Boner

Ein Kulturgelage fürs Zusammenkommen

Uster Zwei Jahre Corona haben der Kulturszene zugesetzt. «Auch Kultur ist systemrelevant», eröffnete deshalb Barbara Thalmann am Samstag das zehnte Kulturgelage auf dem Zeughausareal. Die Ustermer Stadtpräsidentin freute sich darüber, den Anlass nach der Pandemie wieder ohne Massnahmen durchzuführen. So

stand der Anlass auch unter dem Motto der Wieder-Zusammenkunft.

Rund 50 Teilnehmende besprachen in Gruppen die sechs Schwerpunkte des Ustermer Kulturgelages, das vor Corona aus dem Kulturgelage heraus entstanden und verabschiedet worden war. (erh) Seite 3

Der Hackathon im Wetziker «Krone»-Saal liess die Köpfe rauchen

Wetzikon Klappernde Tastaturen, leere Kaffeetassen und Energydrinks: Von Freitag bis Samstag war der «Krone»-Saal Schauplatz für den ersten Hackathon der Stadt Wetzikon und der Region. Während 42 Stunden tüftelten 60 Teilnehmende an acht Pro-

blemstellungen, die um das Thema «Smart City» kreisten. Projektkoordinator und Stadtrat Stefan Lenz (FDP) zeigte sich mit dem Event «sehr zufrieden». Erste Ergebnisse des Hackathons sollen noch dieses Jahr realisiert werden. (erh) Seite 5

Kindlimann und Odermatt greifen sich am NOS einen Kranz

Schwingen. Am Nordostschweizer Teilverbandsfest (NOS) in Balternwil erweist sich Samuel Giger als einmal mehr unbezwingbar. Auf seinem Weg zu seinem vierten Kranzfest-Sieg der Saison

bezwingt er auch den Fischenthaler Fabian Kindlimann, der ebenso einen überzeugenden Tag hinlegt. So wie Gian Maria Odermatt aus Uster gewinnt er einen Kranz. (zo) Seite 19

Kino für Kinder aus der Ukraine

Dübendorf Das Kino Orion hat am Samstag aus der Ukraine geflüchtete Kinder zu einer besonderen Filmvorführung eingeladen, die sehr gut besucht war. Die 110 Gäste haben den Trickfilm «Clara und der magische Drachen» in ukrainischem Originalton geschaut. (mav) Seite 2

Service-Desk
044 933 33 33; servicedesk@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Inserate

Werbebeilage

■ Mömax

Rubriken

■ Amtliche Anzeigen 4
■ Todesanzeigen 4
■ Veranstaltungen 6



9 771660 965015



Kulturgelage-Jubiläum im Zeichen der Zusammenkunft

Uster Am Samstag hat auf dem Zeughausareal das zehnte Kulturgelage stattgefunden, wobei sich Kunstschaffende vernetzen konnten. Stadtpräsidentin Barbara Thalmann richtete einige Worte an die Anwesenden.



Am Kulturgelage tauschte man sich bei einem Speeddating über Kultur aus. Barbara Thalmann war vom Anlass begeistert. Foto: Erik Hasselberg

Erik Hasselberg

«Auch die Kultur ist systemrelevant», sagte Barbara Thalmann (SP) am Samstag auf dem Zeughausareal in Uster. Die Stadtpräsidentin liess es sich nicht nehmen, am 10-Jahr-Jubiläum des Kulturgelages persönlich vor Ort zu sein.

Rund fünfzig Kunst- und Kulturschaffende wohnten dem Anlass bei. «Es ist schön, dass wir uns nach zwei Jahren ohne Corona-Massnahmen hier treffen können», sagte Thalmann.

Zumal die Kulturbranche von der Pandemie schwer gebeutelt worden sei.

Der Anlass, der jährlich stattfindet und jeweils verschiedene Schwerpunkte im Fokus hat, stand dieses Jahr im Zeichen der Zusammenkunft. «Der Austausch ist wichtig. Wir müssen uns fragen, wo wollen wir hin, sind wir auf dem richtigen Weg, wo müssen wir etwas justieren?», erklärte die Stadtpräsidentin. Als Wegweiser dafür gilt das im April vor zwei Jahren gerade zu Beginn der Corona-Pan-

demie verabschiedete «Kulturkonzept 2020 bis 2028».

In einem Bottom-up-Prozess mit engagierten Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft wurde es an drei Kulturgelagen entwickelt und umfasst unter anderem folgende sechs Schwerpunkte:

- Uster als regionales Zentrum und Anziehungspunkt für Kunst und Kultur;
- Realisation Kultur- und Begegnungszentrum Zeughaus;

- Entwicklung eines Kulturbudgets;
- Schaffung guter Bedingungen für Kulturproduktionen und Kreativwirtschaften;
- Förderung der Vermittlung, Teilhabe und Breitenkultur;
- Unterstützung der Kultur in Nischen und in den Quartieren.

«Nach der Verabschiedung des Konzepts hat sich die Welt in den letzten 48 Monaten geändert», sagte Christian Zwinggi, Kulturbeauftragter der Stadt Us-

ter vor dem Anlass. «Deshalb geht es heute auch darum, die Schwerpunkte allen in Erinnerung zu rufen und zu eruieren, ob wir bei der Realisation Anpassungen vornehmen müssen.»

Kultur-Speeddating

Während einer Stunde konnten die Anwesenden in Gruppen auf Flipcharts ihre Punkte zu den jeweiligen Themenkomplexen notieren. Dies, nachdem zuvor an einer langen Tafel ein Speeddating stattgefunden hatte. Während rund dreiminütigen Gesprächen wurden Fragen wie «Was ist für Dich Kunst?», «Was war Dein letzter Kultur Anlass in Uster?» oder «Was wünschst Du Dir in Zukunft für die Kultur in Uster?» beantwortet.

Zur letzten meinte Jérôme Weber von der Freien Bühne Uster: «Ich wünsche mir, dass die Leute wieder so zahlreich zu Veranstaltungen kommen wie vor der Pandemie.» Er könne sich zwar nicht beklagen, hätten sie doch letzten Herbst ohne Einschränkungen gut besuchte Aufführungen gehabt. «Aber man merkt, dass die Leute doch zurückhaltender sind. Oder sich in der Pandemie ihr Ausgeh- und Konsumverhalten geändert hat.»

Zentral für Kulturszene

Was hat sich gerade unter dem Gesichtspunkt der 10. Ausführung des Kulturgelages in Uster geändert? «Die Kultur ist in der Stadt zum Thema geworden», sagt Fernand Schlumpf. «Wir

sind untereinander näher zusammengerückt, reden miteinander. Und wissen plötzlich auch viel mehr, was es links und rechts noch neben den eigenen Veranstaltungen gibt», führt der Vizepräsident des Swiss Jazzorama aus. «Wir wären nicht dort, wo wir heute sind, ohne Kulturgelage.»

Ähnlich sieht es auch Christian Zwinggi: «Wir haben einen Ort der Vernetzung und Partizipation geschaffen.» Letztere sei zentral in seinen Augen und müsse deshalb so auch unbedingt weitergeführt werden. «Ich habe allerdings gehört, dass es einige gibt, die das Workshop-Format leid sind.» Man müsse sich also überlegen, ob man in Zukunft so weitermachen wolle, oder ob Anpassungen bei der Methode angebracht seien. «Allerdings werden durch das aktuelle Format halt auch Ergebnisse gesichert.»

Und in der Tat, nach dem rund dreistündigen Anlass sind alle Flipcharts vollgeschrieben. «Ich bin sehr begeistert», meinte denn auch Barbara Thalmann. Ebenfalls ein positives Fazit zogen neu anwesende und sofort integrierte Akteure, wie beispielsweise Anaïs von Holleben-Feiser, Leiterin der Bechtler Stiftung. Diese hat mit der kürzlichen Eröffnung neuer Kunsträumen im Zellweger-Park sowohl für die Stadt als auch die Region ein kulturelles Begegnungszentrum internationaler Bedeutung ins Leben gerufen.

Das Theater Kanton Zürich macht Molières «Der Geizige» zur «Geizigen»

Uster Das Bühnenstück «Der Geizige» wurde vor über 350 Jahren in Paris uraufgeführt. Heute tourt das Theater Kanton Zürich mit dem Freilichttheater «Die Geizige». Ein Geschlechtertausch, inszeniert von der Regisseurin Barbara-David Brüesch.

Zwei schwere Goldbarren hinter sich herziehend, betritt Katharina von Bock alias Harpagonne in einem strengen, grauen Büro-Outfit die Bühne. Sie sucht verzweifelt nach einem Versteck für ihren Schatz und führt nebenbei Gespräche mit ihren «beiden Süßen». Teilen kann sie und will sie nicht, das ist schnell klar.

Im Mittelpunkt dieser Geschichte steht Harpagonne, die nach ihrem Geld verrückt ist und ihren beiden Kindern Cléantime und Élisou keinerlei Glück gönnt. Sie ist eifersüchtig, misstrauisch, herrisch und insbesondere geizig. Schmuck und Gold versteckt sie sicher bei sich zu Hause auf, denn «Tresore sind ihr suspekt»,

und «wo gibt es denn heute noch eine gute Bank». Ausserdem ist sie in denselben Mann wie ihre Tochter verliebt und hat vor, ihn zu heiraten. Doch Marlon widerst Harpagonnes Liebe nicht. Er ist nämlich in ihre Tochter Cléantime verliebt. Harpagonne will zudem ihren Sohn Élisou mit einer älteren, vermögenden Dame verkuppeln, dieser hat allerdings Gefühle für ihre Mitarbeiterin Valérie und denkt nicht im Traum daran, sich mit jemand anderen zu vermählen.

Ende gut, alles gut?

Das Ganze spitzt sich zu, als Harpagonne herausfindet, dass ihre Tochter ein Auge auf ihren Auserwählten geworfen hat, und endet schliesslich im Streit zwischen den beiden. Als plötzlich Harpagonnes Goldbarren verschwinden, ist sie am Boden zerstört und kann an nichts anderes mehr denken. Es stellt sich heraus, dass die Diebin keine andere als ihre Tochter ist, und nach einem gelungenen Erpressungsversuch – Marlon im Gegentausch für die Goldbarren – kriegen alle, was sie wollen, und sind wieder überglücklich.

Das Theater Kanton Zürich tourt jeden Sommer mit einem



Katharina von Bock steht als die geizige Harpagonne auf der Bühne. Foto: PD/T+T Fotografie

«Der Geizige» (1668)

Das Original «Der Geizige» ist eine Komödie von Jean-Baptiste Poquelin alias Molière. Das Stück wurde am 9. September 1668 im Théâtre du Palais-Royal in Paris uraufgeführt. Molière war ein französischer Schauspieler, Theaterdirektor und Dramatiker. Seinen Durchbruch schaffte er mit dem Theater «Die lächerlichen feinen Damen». Sämtliche Stücke schrieb er innert 15 Jahren. (tvo)

Freilichttheater durch die Zürcher Gemeinden. Dieses Jahr mit dem Stück «Die Geizige». Am Abend des 24. Juni ist die Stim-

mung, trotz Regen und entsprechendem Standortwechsel vom Stadtpark in den Stadthofsaal Uster, locker.

Die Szenen, Witze und Gesangs- und Tanzeinlagen kommen bei den Anwesenden an, das bestätigt das Gelächter, das bei-

nahe den ganzen Abend im Raum erklingt. Bettina Hanselmann aus Nänikon findet das Theaterstück «peppig und lustig», und auch Besucherin Dorothee Thalmann gefallen die «Übertragungen in die Gegenwart, die kleinen Pointen sowie die einzelnen Leistungen der Schauspielenden».

Die acht Schauspielenden überzeugen mit starken Emotionen und mitreissender Gestik und Mimik. Das Publikum wird ins Stück mit einbezogen. Einige Vorurteile und Geschlechterklischees werden zwar angeschnitten, liegen aber nicht im Fokus der Geschichte.

Verschiedene Instrumente wie Gitarre und Handorgel kommen genauso zum Einsatz wie Nico Feers E-Gitarre. Der Musiker begleitet das Stück während des ganzen Abends – und schafft es irgendwie, auch bei lustigen Anekdoten keine Miene zu verziehen.

Tatiana Volmer

Freilichttheater «Die Geizige»: Mittwoch, 29. Juni, 20.30 Uhr, Schlos Hof Grüningen. Infos und weitere Spieltermine: www.theaterkantonzuerich.ch